



Der italienische Pianist Roberto Prosseda ist offenbar ein Mann mit langem Atem. Erstmals sorgte er hierzulande für Aufsehen, als er 2005 damit begann, sämtliche Klavierwerke von Felix Mendelssohn aufzunehmen.

Inzwischen ist das Projekt abgeschlossen, und auch Prossedas zweites enzyklopädisches Unterfangen neigt sich jetzt dem Ende.

Im Sommer 2016 erschien die erste Folge mit allen Sonaten von Wolfgang Amadeus Mozart, jetzt ist der letzte Teil als Doppel-CD veröffentlicht worden.

Prossedas Mozart-Sonatenzyklus

Christoph Vratz zieht Bilanz.

🎵 Fantasie c-Moll KV 475 (0,15')

Eine satte, kräftige Oktave zu Beginn. Dann geht es, wie eine geheimnisvolle Antwort darauf, leise weiter, am Ende mit zwei aushauchenden Akkorden. So eröffnet Mozart seine c-Moll-Fantasie KV 475.

🎵 Fantasie c-Moll KV 475

Roberto Prosseda taucht mit dem ersten Ton ein in eine düster-ahnungsvolle Atmosphäre, die an den „Don Giovanni“ erinnert. Dann hellt sich der dunkle Himmel kurzfristig auf – mit einem Thema, das durch eine kecke rhythmische Weiterführung in seinem lieblichen Charakter noch bestärkt wird.

🎵 Fantasie c-Moll KV 475

Prosseda spielt das gesanglich, wie eine Mini-Arie inmitten der unheilschwangeren Moll-Atmosphäre. Denn der erste Ausbruch lässt nicht lange auf sich warten.

🎵 Fantasie c-Moll KV 475

„Bei der Wiedergabe von Mozarts Angaben zur Artikulation und Dynamik“, so schreibt Prosseda im Beiheft, „wollte ich radikal mit einer gewissen Tradition der weichen abgerundeten Phrasierung und des Wohlklangs als Selbstzweck brechen.“

Das zeigt sich auch am schroffen Beginn der c-Moll-Sonate KV 457, die oft mit der eben gehörten Fantasie zu einer Einheit verbunden wird.

🎵 Sonate c-Moll KV 457

Ohne Wohlklang kommt auch Prosseda nicht aus – im Gegenteil: sein Spiel besitzt ungemein viel davon, etwa wenn er Phrasen abrundet.

Aber dieser Wohlklang ist eben kein Selbstzweck, sondern immer genau in die Dramaturgie eingebunden. Wie in der Durchführung dieses Satzes, wo Prosseda die schönen Momente einbindet in die rauen Seiten der Musik.

🎵 Sonate c-Moll KV 457

Roberto Prosseda spielt, wie auch bei den vorigen Folgen seiner Mozart-Edition, auf einem Fazioli-Flügel, der gestimmt ist nach der so genannten Vallotti-Stimmung aus Mozarts Zeit. Es handelt sich dabei um eine ungleich-schwebende Temperierung, anders als die gängigerweise gleichstufige Stimmung auf heutigen Konzertflügeln.

Dadurch wird der Klang farbiger, an einigen Stellen intensiv-leuchtender, die Harmonien wirken unmittelbarer. Wie im Allegretto der F-Dur-Sonate, wo Prosseda im Mittelteil die sanfte Melancholie der rechten Hand mit fast tänzerischen Akzenten in der linken verbindet – selten so gehört!

🎵 Sonate KV 533/494

Betrachtet man den ganzen Zyklus, so konnten schon die ersten Folgen rundum überzeugen.

Das setzt sich hier nahtlos fort. Prossedas perlender, aber eben auch flexibler Anschlag, sein äußerst sparsamer, fast enthaltsamer Pedalgebrauch, seine lebendige Artikulation, und die behutsame Übertragung historisch informierter Spielweisen auf den heutigen Flügel machen diese Aufnahmen zu einer der spannendsten Mozart-Editionen der letzten Jahre (zumindest auf dem modernen Flügel, denn Krystian Bezuidenhout hat seinen Mozart ja auf historischen Tasteninstrumenten festgehalten).

Wie natürlich und lebendig gelingt Prosseda beispielsweise die oft etüdenhaft mechanisierte C-Dur-Sonate.

🎵 Sonate C-Dur KV 545



ART WORKS
Agentur Vera Giese

Sechs Sonaten enthält diese Doppel-CD, dazu die c-Moll-Fantasie und einen Sonatensatz KV 312. Einer der Höhepunkte ist Prossedas Deutung von Mozarts 18. und letzter Sonate KV 576.

 Sonate D-Dur KV 576


Mozart arbeitet hier mit auffallend sparsamem Material – und genau das nutzt Prosseda für seine Interpretation: er macht aus Mozarts Satz nichts übertrieben Feierliches, sondern arbeitet mit sehr feinen Mitteln. So kommt die Mischung aus Humor und Eleganz voll zur Geltung.

 Sonate D-Dur KV 576

Es gibt viele Pianisten, die Mozarts Klavierkonzerte für weit bedeutender halten als die Sonaten, oft mit dem Argument: die Sonaten seien kleine Gelegenheitswerke.

Roberto Prosseda beweist mit seiner Gesamtaufnahme, dass diese Werke sehr wohl mehr sind.

Der mittlere Abschnitt des langsamen Satzes steht dem Mittelsatz aus dem A-Dur-Konzert KV 488 in nichts nach.

 Sonate D-Dur KV 576

Man mag darüber spekulieren, wie viel Zeit Roberto Prosseda investiert hat, um diese Form von Natürlichkeit zu erreichen.

Er vereint vieles, was berührendes Mozart-Spiel verlangt: Spritzigkeit und Esprit, aber auch die Kunst, Schatten zu erzeugen; ein glasklarer, trennscharfer Anschlag und die Fähigkeit, auch ohne Pedal ariose Linien zu formen.

 Sonate D-Dur KV 576 (ganz)

<https://www1.wdr.de/mediathek/audio/wdr3/wdr3-tonart/audio-cd-rezension-roberto-prosseda-spielt-mozart-100.html>